

Sonntagspreis:

Preis: 1.20... in Neu-

bestimmten nehmen alle...

478 Konno Nr. 24 bei...

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Meißner'schen Buchdruckers (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Einzelheft: 20 Pf...  
Anzahl: 50...  
Preis: 1.20...  
Verlag: C. Meißner'scher Buchdruckerei...

Nr. 240

Neuenbürg, Mittwoch, den 15. Oktober 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 14. Okt.** In den Stadtgärten begann am Sonntag die 14. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Auf mehr als hundert Delegierten aus allen Teilen des Reiches waren dazu Gewerkschaftsvertreter aus dem neutralen Ausland, aus Oesterreich und Ungarn, aus der Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und aus Norwegen erschienen, während Frankreich, England und Italien der Tagung fern blieben; den Verbänden der letztgenannten Länder war durch Vermittlung der Gewerkschaften neutraler Staaten eine Einladung gestellt worden, die aber nicht einmal beantwortet wurde, wie Reichsarbeitsminister Schölknecht in seiner Eröffnungsansprache mitteilte. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden des Stuttgarter Verbandes, den Abg. Holentz, verteilte sich Minister Schölknecht in einer längeren Rede über die Aufgaben der gewerkschaftlichen Organisationen in der heutigen Zeit und mahnte vor allem zur Einigkeit. Die Arbeiterkraft stellt eine Macht dar, wenn sie geschlossen ist; sie ist aber wehrlos, wenn sie sich in rein lokalen Interessen zerstreut; wenn sie sich nicht in ein Ziel zusammenfassen kann, so ist sie auch dann, wenn sie noch nie mehr erreichen können, als sie tatsächlich erreicht hat. Die Sozialisierung charakterisierte Schölknecht auf einen Jurist aus der Verankerung als ein Schlagwort, mit dem unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht viel anzufangen ist; die Wirtschaft richtet sich nach ihren eigenen komplizierten Gesetzen, die nicht mit einem Schlag beseitigt werden können. Diese Gesetze müssen wir unter Kampfmethoden anpassen. Auch die politische Revolution hat nicht vermocht, das wirtschaftliche Kräfteverhältnis von Grund aus zu ändern, aber sie hat der Arbeiterschaft den Weg bereitet, wie sie zur Macht gelangen kann. — Bei den folgenden Vorträgen zum Runderfolgungsausschuss kam es bereits zu ziemlich lebhaften Auseinandersetzungen und bezeichnend ist es auch, dass der dritte Begrüßungsabend in der Halbesalbe die Berliner Delegierten ferngehalten sind, um nicht, wie es hieß, die Ruffe der „Koske“-Kapelle, nämlich der Stuttgarter Garnisonmusik, bei dem Abend mitwirken zu müssen. (Man sieht, es ist sehr radikale Elemente sich geltend machen. Schriftl.)

**München, 13. Okt.** Nach den Münchener Neuesten Nachrichten beschäftigt das Reichsfinanzministerium die Nationalversammlung noch eine Erhöhung der Biersteuer vorzuschlagen. Die Verhandlung darüber, ob man sich zu dieser Steuer entscheiden soll, ist in der nächsten Woche fallen. Geplant ist eine Erhöhung von 6 Mark pro Hektoliter.

**Frankfurt a. M., 14. Okt.** Hier liegen etwa 15 000 Arbeiter in sämtlichen Eisenbahnbauwerken und in Betriebsämtern der Arbeit nieder und veranstalten einen Demonstrationsspektakel vor dem Reichsgebäude. Als der Präsident erklärte, die Forderungen der Arbeiter aus eigener Machtvollkommenheit nicht erfüllen zu können, beschimpfte sich laut „Berliner Tageblatt“, der Menge eine große Erregung und mehrere hundert Arbeiter nahmen mit Gewalt vom Reichsgebäude Besitz.

**Saarbrücken, 14. Okt.** Marschall Foch hat die Erfüllung der Sonderforderungen der Eisenbahner des Saargebietes, darunter die Abschaffung des Grundzwanges gegenüber französischen Offizieren und die Zurückziehung der farbigen Truppen von der Besetzung der Fabriken abgelehnt.

**Berlin, 14. Okt.** Der Reichsparteitag der deutschen Zentrumsleute wird im November im Berliner Reichstagsgebäude stattfinden. Der Zeitpunkt ist noch nicht endgültig bestimmt. Er wird einige Tage vor dem Wiederbeginn der Nationalversammlung, voraussichtlich vom 20. bis 23. November, abgehalten werden.

**Stettin, 14. Okt.** Soweit Nachrichten vorliegen, hat man von der Abreise der feindlichen Flotte in der Ostsee noch nichts gehört. Alle in den letzten Tagen ausgehenden deutschen Schiffe haben ihr Ziel unbeschadet erreicht, haben irgend einen Nothafen eingehafen oder sind auch, wie mehrere Stettiner Dampfer, von See zurückgekehrt. Von Beschlagnahme deutscher Schiffe ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

**Kohlennot und ihre Folgen. — Obstversorgung.**

**Stuttgart, 13. Okt.** Diese Fragen bilden den Gegenstand einer Rede, die heute im Staatsministerium mit dem Reichsminister Respassi begm. mit den Vertretern der Regierung stattfand. Nach den Mitteilungen des Reichskohlenkommissars sind Württemberg hinsichtlich der Kohlenlieferung nicht schlechter behaftet als die anderen Bundesstaaten; im Gegenteil, die Kohlen, die die Eisenbahnen, Gaswerke und Industrie vor einigen Monaten aufweisen, waren größer als in den anderen Ländern. Wenn die angegebene Statistik richtig ist — und daran ist zu zweifeln — so ist es Grund — dann eröffnen sich uns trostvolle Aussichten in dem kohlenarmen Winter; denn die Kroatienlieferungen, deren wir bis jetzt, wie es heißt, viel mehr zählen als andere Kohlen, stimmen mit diesen Angaben sehr wenig überein. Die Kohlennot hat das Bismarck-Arbeitsministerium veranlaßt, beim Reichskohlenkommissar die Beschlagnahme jedes in Betracht kommenden Schiffsraums zur Beförderung der Kohle zu beantragen; auch hat das Arbeitsministerium angefragt, die amerikanische Kohle vor allem zur Belieferung der Rüstwerke zu verwenden, weil nicht die Eisenbahntransporte zur Beförderung dieser Kohle ein Hindernis genommen werden müssen. Nach Mannheim und Stuttgart ist es so, daß die württembergische Regierung ihre Bemühungen dahin gerichtet hat, daß möglichst viele Kohlen aus Württemberg auch hereinkommen. — Zu dieser Kohlennot kommen die Klagen über Mangel an Benzin, Benzol und Petroleum, unter dem wir sehr leiden. Das Arbeitsministerium kann wohl hoffen, daß der Landwirtschaft in nächster Zeit eine große Menge von Benzin zugewiesen werden können. Ein notwendiges Schutzbild bildet gegenwärtig der große Verkehr

der Luxusautomobile, die ihr Benzin jedoch nur auf Schleichen- und Bergwegen beziehen. — Bezüglich der Preissteigerung für Leder und Schuhe hat das Arbeitsministerium das Kriegsministerium beauftragt, rücksichtslos gegen jeden Preiswucher einzuschreiten. Es sind aber vom Kriegsministerium bis jetzt sehr wenig derartige Anzeigen eingelaufen. Das Arbeitsministerium hat sich ferner mit den in Betracht kommenden Geschäftsteilern in Verbindung gesetzt, um für die minderbemittelte Bevölkerung etwa 100 000 Paar Schuhe zu den gegenwärtigen Herstellungspreisen zu liefern; außerdem wird die gleiche Zahl von inländischen Militärstiefeln den minderbemittelten zugewiesen werden. — Um die Regelung der Obstversorgung besser übersehen zu können, sind in Württemberg die 17 ertragsreichsten Oberamtsbezirke vorerst bestimmt worden. Die Landesobstversorgung hat außerdem bestimmt, daß in den nächsten 14 Tagen grundsätzlich kein Tafelobst außer Landes versandt wird, trotzdem im Land weniger Bedarf nach Tafelobst als vielmehr nach Rohobst vorhanden ist. Um der wachsenden Bevölkerung noch mehr entgegen zu kommen, sind Verhandlungen mit der Schweiz wegen Ankaufs von Obst eingeleitet; ja es sollen bereits mehrere Wägen gegenwärtig über die Grenze. Da die Schweiz heute einen Obstexport aufzuweisen hat, wie noch nie, so sind wir in der Lage, Rohobst herbeizubekommen, das trotz der hohen Valuta nicht teurer ist als das einheimische.

## Eine neue französische Gewalt in Ludwigshafen.

**Ludwigshafen, 13. Okt.** Gestern Nacht 11 Uhr wurde im nördlichen Stadtteil die 17 Jahre alte Katharina Arnold aus Frankenthal durch Granaten ohne jeden Anlaß erschossen. Das Mädchen war mit noch einigen Fremdlingen, die zusammen eine Theateraufführung des katholischen Jugendvereins besahen, auf dem Weg zum Bahnhof, um nach Hause zu fahren. Untenwegs gingen 5 Soldaten an ihnen vorbei. Gleich darauf fielen Schüsse und das Mädchen wurde durch den zweiten Schuß hinterläßt in das Herz getroffen. Die Soldaten begaben sich darauf in die nächstliegende Wirtschaft, wo sie von der französischen Kriminalpolizei verhaftet wurden.

## Ein Brief des ehemaligen deutschen Kronprinzen.

**Berlin, 13. Okt.** Die „Tägliche Rundschau“ bringt einen Brief des ehemaligen deutschen Kronprinzen an seinen früheren ehemaligen Ordonoisführer Hochberg, in dem er ausführlich, daß Deutschlands Entwidlung eine gelobte gute geblieben wäre, wenn es seinen Staatsmännern gelungen wäre, den Krieg zu vermeiden. Die Schlacht an der Marne sei nur durch die Kopfschüttel und das Verlegen der damaligen obersten Heeresleitung zu einem so ersten Mißerfolg geworden. Es sei nun ihm bereits im Herbst 1914 Marne gelohnt, daß der Krieg allein militärisch nicht mehr zum erfolgreichen Ende geführt werden könnte. Sein Wunsch sei es damals gewesen, Frieden mit Frankreich zu schließen. Je länger der Krieg gedauert habe, umso mehr habe er erkennen müssen, daß die einfachste Voraussetzung für eine glückliche Beendigung des Kampfes, eine wehrhafte Haltung überhaupt fehlte. Auch für den Entschluß, den Frieden mit England auf Grund eines wirtschaftlichen Ausgleichs zu haben, habe der einseitige politische Willkür gefehlt. Der Kronprinz habe auch vorgebildet, gegen die unrichtige Behandlung unserer öffentlichen Meinung gekämpft. Man hätte sich nicht über den päpstlichen Zusammenbruch in der Heimat wundern können. Er würde gern etwas über die Dinge, die er misst, veröffentlichen, möchte aber nicht den Anschein erwecken, als ob er die Schuld des verlorenen Krieges auf irgendwen schiede. Schließlich weist er den Vorwurf zurück, er habe zur Verlängerung des Krieges beigetragen.

## Die deutsche Nationalversammlung.

**Berlin, 13. Okt.** Ein Gesetzentwurf über das Branntweinmonopol wird an den Sechserausschuss verwiesen und die Anfrage der Sozialdemokraten über die Preissteigerung der Häute, des Leders und der Schuhwaren infolge der Aufhebung der Zwangs- wirtschaft besprochen. Als Abg. Becker (Soz.) mitteilt, geben ganze Kragenlieferungen über die Grenze. Die Polen sind während der Zeit des polnischen Aufstandes in Österreich und Lorraine, Sibirien und Patronschaften beliefert worden. Die Auswanderungsgenehmigung muß zentralisiert werden.

Minister Schmidt begründet die freie Bewirtschaftung des Leders. Weil schon in Friedenszeiten zwei Drittel angetrocknetes Leder an Häuten und Fellen eingeholt worden seien und aus der Zwangswirtschaft die Schuhwarenindustrie nicht genügend Leder erhielten, hätten diese die Freigabe der Einfuhr gefordert. Das hat einerseits wegen der Valuta und Befalls der Zwangswirtschaft eine unangenehme Preissteigerung zur Folge, andererseits können unsere Fabriken Konkurrenz aus dem Ausland, die in unbegrenzter Höhe vorliegen, annehmen und ausführen. Die Einfuhr an Leder darf 75 Prozent der Einfuhr an Häuten betragen.

Für die Beibehaltung der freien Wirtschaft treten ein Abg. Bergmann (Z.), Abg. Hermann (D.) und Weßling (D.-R.). Dieser gab zu, daß die Aufhebung der Zwangswirtschaft ein Fehler war, den zu begeben das Wohl der Allgemeinheit gefordert habe. Abg. Simon (N.) behauptet, daß die Aufhebung der Zwangswirtschaft von Beteiligten gefordert worden sei, denen durch die Aufhebung die Tausend-Markfelle in die Taschen flogen. Wir müßten wissen, daß wir bei der Knappheit des Materials auf dem Weltmarkt nicht auf größere Einfuhr von Häuten und Fellen rechnen könnten, außer zu unangebrachten Preisen.

Darauf verlagert sich das Haus auf Dienstag. Der Präsident teilt noch mit, daß bei der Häufung des Verhandlungsstoffes an eine Pause gegen Ende Oktober nicht zu denken sei.

## Ausland.

**Paris, 14. Okt.** Die Honas-Agentur meldet zur bevorstehenden Heimkehrung der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich, daß täglich 6000 Gefangene nach Deutschland abtransportiert werden. Die Transporte werden innerhalb 2 1/2 Monaten beendet sein. — Londoner Blätter berichten, daß der unterbrochen gewesene Abtransport der Gefangenen aus England am Montag wieder aufgenommen worden sei. Von den in England befindlichen 190 000 Kriegsgefangenen sind bisher rund 80 000 abtransportiert worden.

**Rotterdam, 14. Okt.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß der parlamentarische Berichterstatter der „Dagbl. Expres“ berichtet, daß der Ausschuss für Ersparnisse im Kabinett beschlossen habe, daß man in den drei Jereigen der Landesverteidigung sparen müsse. Es wurde deshalb der Befehl erteilt, die Ausgaben für die Armee auf 75 Millionen Pfund Sterling im Jahre zu verringern, die Ausgaben für die Flotte auf 60 Millionen Pfund Sterling, und selbst für den Luftverteidigungsdienst, der schon auf 65 Millionen Pfund Sterling verringert wurde, um weitere 25 Millionen zurückzuschneiden. Bei der Flotte sollen 100 000 Offiziere und Mannschaften im Dienst bleiben.

**London, 14. Okt.** D'Annunzio soll sich bereit erklärt haben, Triente zu räumen, wenn man ihn zwei Millionen Pfund Sterling Erloß zahlen würde. Die Meldung, die D'Annunzio um die Sympathie des englischen Publikums bringen will, klingt äußerst unwahrscheinlich.

**Kopenhagen, 14. Okt.** Meldungen aus London zufolge scheint die Ratifikation des Friedensvertrages sich in Washington immer mehr in die Länge zu ziehen. Man rechnet jetzt sogar mit der Möglichkeit, daß der Senat die Ratifikation ganz verweigern wird. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die europäischen Länder zunächst ohne die Vereinigten Staaten den Völkerbund begründen sollen, da der Widerstand gegen ihn dauernd im Wachsen sei.

**Washington, 13. Okt.** Senator Lodge verlangt im Senat am Samstag Nachtregeln gegen die Ausbreitung der territorialen Macht Japans. Er begründete seinen Antrag damit, daß eine derartige Ausbreitung soviel wie einen neuen Krieg für die Vereinigten Staaten bedeuten würde, um die weltliche Zivilisation gegen die östliche Herrschaft zu verteidigen. Japan, so sagte Lodge, ist durchdrungen von dem Gelingen seiner Ausbreitung zur Welt Herrschaft, und es besitzt ungeheure große Quellen an Menschenmaterial, das es aus China beschaffen kann.

## Die deutschen Truppen bleiben im Baltikum.

**Gaag, 14. Okt.** Der Korrespondent des „Dagbl. Expres“ in Witau hatte eine Unterredung mit General v. d. Goltz, der erklärte, er sei von der deutschen Regierung abgerufen worden, die deutschen Truppen würden aber bleiben. Die deutschen Truppen in den baltischen Ländern seien nicht mehr als Deutsche zu betrachten und mit der deutschen Regierung hätten sie nichts mehr zu tun. Sie würden niemals nach Deutschland zurückkehren. Sie seien Russen und nicht Deutsche. In Deutschland sei für sie keine Arbeit und Nahrung vorhanden. Für die Offiziere gebe es in dem kleinen Heer, das aus von der Entente aufgezogenen, keine Stellen. Die Leute müßten herumbegabundieren oder nach Amerika auswandern, aber das könnten sie nicht und deshalb bleiben sie in den baltischen Ländern, um dort Land zu erwerben. Ihre Wünsche seien keineswegs politischer Natur und haben mit der Wiedererrichtung der Monarchie in Deutschlands nichts zu tun.

## Übertritt deutscher Truppen zur weißrussischen Armee.

**Rotterdam, 14. Okt.** „Times“ meldet aus Witau: Die weißrussische Regierung gibt offiziell den Übertritt von 20 000 Mann deutscher Truppen in die weißrussische Armee bekannt.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 14. Okt.** Der große Zustuh zu den Spartassen, der im Juli erneut eingeleitet wurde, hat sich auch im August gezeigt. Die „Spartasse“, das Amtsblatt des Deutschen Spartasserverbandes, schätz den Zuwachs für August auf 600 Millionen Mark gegen 450 bzw. 350 Millionen Mark im August der beiden Vorjahre. Der Zuwachs der Spartassen seit Jahresbeginn hat damit den Preisbetrag von 400 Millionen Mark erreicht und denjenigen in der gleichen Zeit des Vorjahres übertroffen.

**Neuenbürg, 14. Okt.** Die Heizeit dauert vom 15. Oktober 1919 bis 31. März 1920 und zwar werden bis auf weiteres sämtliche Jage schreit. Wie das Amtsblatt der Müll. Verkehrsanstalten schreibt, ist abweichend von den Heizvorschriften eine Erhöhung der Wogenstärke auf 10—12 Grad Celsius als genügend anzusehen.

**Krauch, 15. Okt.** Die hiesigen Gemeindeglieder kommen am Sonntag, den 3. Oktober hatten wir wiederholt Gemeinderatswahl, da die Wahl vom 18. Mai bekanntlich vom Bauernrat sowie mit Erfolg angefochten wurde, indem man seinen Wahlvorschlag für unzulässig erklärte; es kam bis vor die höchste Instanz, wo jede für eine Wiederwahl entschied. Folgende Gewerkschaften wurden bei der Neuwahl gewählt: Aug. Weber, G. Dr. J. G. Senfenschmidt, Gottl. J. Säger, Franz Stoll, Otto Köhler, Karl Schandl auf 3 Jahre.

Am letzten Sonntag hatten wir Bewerber-Bewerterstellung für die erledigte Ortsarztstelle; es gingen 2 Bewerbungen ein, ein Kandidat zog seine Bewerbung wieder zurück und so verblieb nur ein Kandidat: G. Müller-Neuenbürg, welcher auch sein Programm einlieferte. Die Verammlung konnte sich aber nicht ent-





istehen dazu, daß nur ein Kandidat vorhanden sein soll, sondern erwies die Sache an den Gemeinderat, daß er den Gehalt noch einmal unter die Lupe nehmen und sodann einen Neuausschreibungsbescheid vornehmen. Möge es der Gemeinde vergönnt sein, einen tüchtigen Mann an die Spitze zu bekommen zum Wohl der ganzen Gemeinde, damit ein harmonisches Zusammenarbeiten mit Ortsvorstand, Gemeinderat und Gemeindeglieder möglich ist.

**Calmbach, 14. Okt. (Kino.)** Calmbach ist unter die großen Plätze gegangen. Es gestattet sich ein ständiges Kino. Im Kronensaale hat sich daselbst niedergelassen und ist schön und praktisch eingerichtet. Die technische Anlage ist mit dem Neuesten auf diesem Gebiete ausgestattet und hat seine eigene Lichtquelle, welche bis zu 3000 Kerzenstärke Licht erzeugen kann. Dabei ist die Wiedergabe der Films eine ganz vorzügliche. Inhablich will der Unternehmer, ein hiesiger Bürger, nur Gutes, Belehrendes, zur Abwechslung auch humoristisches bieten. Als etwas Besonderes veranstaltet er an Sonntagen eigene Kindervorstellungen trotz großer Schwierigkeiten bei Beschaffung von geeigneten Films. Möge dem Unternehmer der künftige Lohn nicht fehlen, seine Unternehmung kann man sehr empfehlen.

**Herrenald, 14. Okt.** Die Villa eines Karlsruher Besitzers am Ausgange der Stadt wurde von Dieben heimgesucht und die wertvolle Einrichtung gestohlen.

**Mollsbach, 14. Okt.** Die Niederschlagsmenge betrug in den letzten 4 Monaten wie folgt: Im Monat Juni mit 9 Niederschlagsstagen 94 Liter, im Monat Juli mit 18 Niederschlagsstagen 154 Liter, im Monat August mit 8 Niederschlagsstagen 47 Liter und im Monat September mit 10 Niederschlagsstagen 126 Liter je auf den Quadratmeter. Die größte Regenmenge brachte demnach der Juli. Die größte Niederschlagsmenge die an einem Tage niederging, betrug 53 Liter auf den Quadratmeter und zwar war es der gewitterreiche 19. September, der dieses Höchstmaß an Regen aufzuweisen hatte.

**Stimmheim, D.-A. Lohm, 14. Okt.** Gemeinderat Konrad Schwenke sitzt beim Strohhalmverarbeiten in der Scheune aus, fiel auf die Lemme, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er daran verstarb.

**Zur Frage der Stromsperrung des Elektrizitätswerks Teinach.**

Zu der infolge der herrschenden Kohlenknappheit notwendig gewordenen Stromsperrung teilt uns die Leitung des Elektrizitätswerks Teinach mit, daß sie trotz aller erdenklichen Bemühungen kein größeres Quantum für Druschzwecke erhalten habe. Auf verschiedene diesbezügliche Eingaben wurde dem Werk vom Kohlenamt in Mannheim im Auftrage des Reichskommissars für Kohlenverteilung folgende Antwort erteilt:

Wegen der Verleserung besonderer Mengen für Druschzwecke hat der Reichskommissar in Berlin wie folgt entschieden: Die Elektrizitätswerke sind durch die Kohlenwirtschaftsstellen auf Veranlassung der Abteilung „Elektrizität“ darauf hingewiesen, daß die Durchführung der Druschaktion in diesem Jahre keine Frage der Kohlenverteilung, sondern der Stromverteilung sein wird. Ich bedauere daher eine besondere Menge für diesen Zweck nicht zur Verfügung stellen zu können.

Die Leitung des Elektrizitätswerks teilt uns dann weiterhin mit, daß nach den neuesten Meldungen dem Verband für den Monat Oktober nur 100 Tonnen Braunkohlenbrüteln zugewiesen werden sollen, während der Bedarf bei Aufrechterhaltung des selbständigen eingeschränkten Betriebs mit 250 Tonnen bei der Landeskohlenstelle angegeben wurde. Wenn nicht bald Kohlen einlaufen, so sei der Verband vor die Notwendigkeit gestellt, seinen Betrieb auch noch während der Nachtzeit stillzuliegen. Die Aufrechterhaltung des Lichtbetriebs werde sowieso dadurch erheblich erschwert, daß trotz aller Mahnungen während der Nachtzeit noch Motoren in Betrieb genommen werden. Es müßte also noch einmal dringend darauf hingewiesen werden, daß dies in Zukunft unter allen Umständen unterlassen bleibt, da sonst eine ernste Gefahr für die in Betrieb befindlichen Maschinen durch die entstehende Überlastung bestehe. Um Kohlen zu sparen, könne bis auf weiteres in den Notgeräten für Lichtzwecke kein Strom abgegeben werden.

#### Selbsterlebter Kommunismus.

Der „Rotenburger Zeitung“ wird von einem Leser, dessen Schwester als Oberin des Klosters vom „Guten Hirten“, einer Erziehungsanstalt für Waisen und Rettungsanstalt für gefallene Mädchen in Budapest wohnt, ein Originalbrief vorgelegt, in dem es heißt:

Durch die rumänische Besetzung ist manches durcheinander gebracht worden. Jetzt sollen sie aber abziehen und durch italienische, englische und amerikanische ersetzt werden. — Für uns speziell ist alles gleich — wenn wir nur Ruhe haben und weiter wirken können und kein Kommunismus mehr kommt! Das war wirklich die reinste Hölle! Wenn das noch einen Monat gedauert hätte, wären wir nicht mehr am Leben. Es war ein allgemeines Malfacet für August geplant; wir wären am 15. August daran gekommen. Mit den Katholiken sollte ganz ausgeräumt werden — und Budapest sollte als jüdische Hauptstadt proklamiert werden. Es sind viele Opfer gemordet und man findet immer noch welche! Die Donau birgt noch viele. Das läßt sich nicht schildern, welche

#### Bismarck über seine Entlassung.

In der neuesten Nummer der „Deutschen Rundschau“ (Verlag von Gebr. Baetel, Berlin) werden Aufzeichnungen aus dem Nachlaß H. von Pöschingers veröffentlicht, der, wie man weiß, der Historiograph Bismarcks gewesen ist. Pöschinger hat jedesmal, wenn er bei Bismarck war, dessen Äußerungen sofort nach der Unterhaltung niedergeschrieben, so daß seine Erzählung überall den Stempel der Ursprünglichkeit trägt. Bismarck sprach u. a. von seinen Beziehungen zu Lassalle, von Bennigsen und Jordan, die er zu Ministern machen wollte, von der Eisenbahnverstaatlichung, vom Norddeutschen Kanal, den Rottke nicht wollte, usw.; das Wichtigste aber ist die Darstellung seiner Entlassung. Pöschinger erzählt:

Bismarck griff noch einem vor ihm liegenden Schriftenband und sagte: „Hier habe ich die auf meine Entlassung bezüglichen Papiere. Lesen Sie mein Entlassungsgebot.“ Damit überreichte er mir ein Aktenstück, wenn ich nicht irre, vom 17. März datiert. „Mitte des Monats hat man mich gekündigt, am 1. April habe ich auszugehen. Ich bin nicht freiwillig gegangen, wie man glauben machen will. Die Differenz mit dem jungen Kaiser spielte schon einige Zeit. Als der Kaiser von Rußland anfangs Oktober vorigen Jahres in Berlin war, da dachte ich nicht anders, als daß ich im Dienste sterben würde. Der Kaiser von Rußland fragte mich damals: „Sind Sie auch sicher, daß Sie Minister bleiben werden?“

„Ich belege das volle Vertrauen meines Herrn“, erwiderte ich. „Und Wolter?“ fragte der Kaiser.  
„Das ist kein Staatsmann“, war ich ein — ein Hofmann, der gar nicht in Frage kommen kann.“

Geuel verübt worden sind — die meisten nachts. Wir sind allen Gefahren, die uns oft so nahe waren, immer durch einen besondern Schutz Gottes entrinnen — und konnten im Hause bleiben. Wie oft waren wir von einem Log auf den anderen unseres Verbleibens nicht sicher. Ihr könnt Euch denken, welche Qualen und Ängsten wir ausgestanden haben, besonders jedesmal, wenn wieder so Abgesandte der Hölle ins Haus kamen. Gott sei Dank, daß es vorüber ist; Aber vergessen werden wir diese schreckliche Zeit nie; — Sie hat mich besonders um 20 Jahre älter gemacht. Seid froh, daß Ihr so was nicht durchzumachen hattet. Es wird zur Zeit bei Euch wohl auch nicht glänzend sein, aber noch goldig gegen dem, was hier war. Die Teuerung ist furchtbar, Lebensmittel gibt es sehr schon — aber schrecklich teuer; unsere Valuta ist so so tief, wie nur möglich und die Bande hat ja alles ausgeraubt. Brennmaterial ist rar und sehr teuer 50—60 Kronen ein Zentner Kohlen oder Koks — Jetzt 90 Kronen das Kilo, alles andere gerade so. Da gibts der Sorgen genug. — Wenn nur der Winter nicht käme!

Der Brief ist um so wertvoller, als von kommunistischer Seite die Geuel immer als übertrieben dargestellt werden. Der Brief mit seinen unumstößlichen Wahrheiten gibt einen Begriff von dem Paradies, das sich auch bei uns anrufen würde, käme der Kommunismus der Herren Sozialisten in Anwendung. Seien wir also gewarnt. Die Einwohnermehrheit ist das beste Abwehrmittel des Schrecklichen vom Schrecklichen! Darum

### Tretet ein in die Einwohnerwehr!

**Werbestelle Neuenbürg:** Rathaus, Zimmer 8 und Polizeiwache; **Werbestelle Birkenfeld:** Rathaus, Wartezimmer; **Werbestelle Calmbach:** Rathaus; **Werbestelle Widdach:** Rathaus, Weidram.

#### Württemberg.

**Heilbronn, 14. Okt.** (Verkehrseinschränkung. — Gegen die Weindischpreise. — Garnisonwechsel.) Neben Wasser und Kohlen hat man auch das hiesige Elektrizitätswerk zur Betriebs-einschränkung und Beschränkung des Straßenbahnverkehrs gezwungen. — Gegen die Weindischpreisfestsetzung für Heilbronn (1132 Mark) soll in einer Eingabe protestiert und eine Erhöhung auf 1300 Mark verlangt werden. — Das Jägerbataillon 13 wird endgültig am 14. Oktober hier abziehen und durch ein badisches Kontingent ersetzt werden.

**Königsau, 14. Okt.** (Stadtschulheisenwahl.) Bei der am Sonntag abgehaltenen Stadtschulheisenwahl haben von 1794 Wahlberechtigten 728 abgestimmt = 40 Prozent; 3 Stimmenn waren ungültig, 7 zerstückelt. 718 entfielen auf Stadtschulheiß Broß-Langenburg. So sehr die klare Abstimmung zu bedauern ist, so erfreulich ist die fast einstimmige Wahl unseres neuen Stadtvorstandes.

**Göppingen, 14. Okt.** (Die Zustände in der Obst- und Kartoffelverwertung.) In der „Göppinger Freien Volkszeitung“ richtet der Vorsitzende des Bezirksarbeiterrats, Hermann Köhler, an den Ernährungsminister Baumann einen offenen Brief, in dem er darauf hinweist, daß der Verkehrsamtenverein aus eigener Machtvollkommenheit Obst beschlagnahmt. So seien kürzlich zwei Waggons Obst, die für die Gemeinde Vörsbach bestimmt waren, einfach weggenommen worden. Für Kartoffeln sei dem Württemberg Land Hessen als Versorgungsgebiet zugewiesen. Da aber die hiesigen Bauern zu den Reichshöchstpreisen nicht abfinden wollten, so verhandele die Landesverwaltungsstelle mit den württembergischen Hauptindustriebezirken, um diese hiesigen Kartoffeln als Saat-faktstoffe zum Preise von 15 Mark pro Zentner ohne Fracht abzugeben. Der Antrager fordert von dem Minister eine Erklärung darüber, was er gegen das eigenmächtige vorgehen des Verkehrsamtenvereins und gegen die himmelschreienden Vorgänge in der Kartoffelverwertung zu tun gedenke.

**Ulm, 14. Okt.** (Ueberall Diebe und Schwindler.) Vor kurzem wurde im Soldatenheim in der Karlstraße von einem übernachtenden Reisenden Kleider, Wäsche, Schuhe, Ringe, eine Damenuhr usw. im Wert von 3200 Mark und ein Sparschweinchen der Gewerkschaft mit einer Einlage von 8000 Mark auf erlärte Weise gestohlen. Dringend der Tat verdächtig ist ein 45 Jahre alter Hotelgast mit großer Glatze, der sich unter dem falschen Namen Otto Reinhardt von Heilbronn ins Reichthum einschlich, aber sich auch als Finanzsekretär Eugen Renner von Stuttgart ausgeben hat.

**Caupheim, 14. Okt.** (Auch in der Synagoge nichts sicher.) Dem Kantor der jüdischen Gemeinde wurden, während er in der Synagoge seines Amtes wahrte, ein Paar Schuhe gestohlen. Man nimmt an, daß der Dieb ein auf die Feiertage zugereister polnischer Jude ist, der sog. „Schmorrer“.

**Ravensburg, 14. Okt.** (Lebensmilde.) In einem Schwer-

mutsanfall verstauchte gestern der hier wohnhafte Gerichtssekretär Joseph Heilig sich durch Öffnen der Palsader der linken Hand und der Halschlagader das Leben zu nehmen. Durch baldigen Hinzukommen der Hausbewohner konnte der Stützerlast jedoch noch rechtzeitig eingedämmt werden, so daß man hofft, Heilig am Leben erhalten zu können.

**Friedrichshafen, 14. Okt.** (Betriebs-einstellung.) Die Arbeiter der hiesigen Großindustrie wurden am Samstag und Sonntag infolge Strommangels gezwungen, ihre Arbeit einzustellen.

#### Für Bauhandwerker.

Aus Baufreien wird uns geschrieben: Die große deutsche Not, die niedergedrückte Lage unserer Volkswirtschaft ist wohl auf keinem Gebiet stärker zu Tage getreten wie auf demjenigen des Bauwesens. Trotz des unzweifelhaft dringenden Bedürfnisses nach Errichtung von Neubauten, insbesondere von Wohnungsbauten, das sich in der überall vorhandenen Wohnungsnot äußert, wird mit verschwindend geringen Ausnahmen nicht gebaut und kann nicht gebaut werden. Der Grund dafür ist bekanntlich zunächst in dem herrschenden Kohlen- und Rohstoffmangel zu suchen, der die Erzeugung der wichtigsten Baumaterialien wie Baustein, Zement, Holz usw. lähmt, sowie in der Höhe der Materialpreise und Arbeitslöhne, die die Baukosten auf das 4- bis 5fache der Friedenskosten, je nach Art des Objektes sogar noch höher gesteigert haben. Leider wird aus demselben Grunde noch nicht auf die Beschränkung der Baukosten, der unser Volk durch die Friedensbedingungen unabweislich entgegensteht, das Bauen noch während einer Reihe von Jahren wesentlich beschränkt bleiben dürfte.

Dabei wird künftig nicht zu umgehen sein an Stelle von mehr oder weniger althergebrachten Konstruktionen, die mit großem Materialaufwand verbunden, und von mancherlei Bauweisen, die nicht oder nur unerschwinglich teuer zu beschaffen sind, sparsamere Methoden anzuwenden, die das Material aufs Wenigste ausnützen und doch hinsichtlich Sicherheit, gesundheitlicher Forderung und Schönheit der Formen Genüge leisten.

Wird sich nun der Konkurrenzkampf im Baugewerbe auf weniger und kleinere Objekte konzentrieren muß, wird er voraussichtlich zukünftig noch schärfere Formen annehmen als bisher. In mit- und vorwärtskommen, bedarf deshalb der Meister und Polier der Zukunft neben den erforderlichen praktischen Kenntnissen und Fähigkeiten einer eingehenden Fachbildung. Denn nur wer Konstruktion und Material in ihrem innersten Wesen kennt und beherrscht, ist in der Lage, aus ihnen herauszuholen, was herausgeholt werden kann. Es sei deshalb unseren Bauhandwerkern der Besuch der 1910 in Reutlingen gegründeten, zu Beginn dieses Jahres nach Reutlingen verlegten staatlichen Bauhandwerkerschule, einer der gründlichsten Bildungsinstitutionen für Meister und Poliere des Bauhandwerks, Maurer, Steinbauer, Zimmerer, Gipser, angelegentlich empfohlen. Der Unterricht an derselben der sich auf praktischer Grundlagenausbildung, vermittelt den Schülern die erforderlichen theoretischen Kenntnisse in leichtfaßlicher Weise und legt sie in Stand, den angebotenen Schwierigkeiten der kommenden Zeit wohlgerüstet entgegenzutreten.

Erhöht sei noch, daß nach den Erfahrungen bei den Weisenprüfungen der letzten Jahre den hohen Anforderungen der Prüfung in den Baugewerben nur solche Prüflinge genügen, wenn sie eine gründliche fachliche Vorbildung besitzen. Daß dies in den Schülern der Bauhandwerkerschule zutrifft, geht daraus hervor, daß sie bisher ausnahmslos die Prüfung bestanden haben.

Die nächsten Kurse beginnen am 10. November; Anmeldungen sind bis 25. Oktober beim Vorstande der Schule in Reutlingen-Beilagen einzureichen.

#### Baden.

**Wiesental (A. Bruchsal), 14. Okt.** Ein herbes Geschick teil einen hiesigen Bürger, dem es mit zwei Kameraden gelang war, aus französischer Gefangenschaft zu entfliehen und die Freiheit zu erlangen. Unbeschäftigt hatten sie glücklich noch mühselige Wanderung das jenseitige Rheinufer bei Speyer erreicht, wo sie lange, einen reichlichen Ausweg über den Strom erwartend, in und her irrten. Leider fand sich dieser nicht. Als sie sich um französischen Posten beobachtet und verfolgt sahen, warfen sie sich blindlings auf Verweilung in die Büsche, um sich durch Schwimmen an das diesseitige Ufer zu retten. Leider gelang dies nur dem einen, indes der andere in den Wellen verschwand und ostant. Unser Landsmann aber, des Schwimmens unkundig mußte sich auf Gnade und Ungnade den Häscherern übergeben, die ihn an den Ort der Qual und Verweilung zurückbrachten. In Strafe für den Fluchtversuch wurde ihm eine Zulage von zwei Monaten diktiert.

**Mannheim, 13. Okt.** Vor dem Schwurgericht standen zwei schweren Landfriedensbruch der Reiter Johann Spania und Installateur Franz Schreiner, die beim letzten Putz am 21. Juli bei dem Sturm auf das Wassenlager von Frauendorfer als Wehresführer hervorgetreten waren. Es waren dabei Waffen im Wert von 18 000 Mark gestohlen worden, und es ist anzunehmen, daß ohne diese Waffen der zweite Angriff auf das Schloss, bei dem noch viel Blut floß, nicht erfolgt wäre. Der Gericht erkannte gegen Spania auf 3 Jahre 9 Monate, gegen Schreiner auf 3 Jahre Gefängnis und je 5 Jahre Ehrverlust.

**Offenburg, 14. Okt.** Wie die „Offenburger Zeitung“ meldet werden die für den Wein aus der neuen Ernte festgesetzten Höchst-

Dotationslehnte ich rundweg ab. Es könne davon überhaupt keine Rede sein. Umsonst würde ich mit dem Herzog in Leuenburg gewährt. Ich lehnte auch diese Würde entschieden ab. Ich sei mir vornehm genug und brauche diesen Titel nicht, im übrigen noch zwei Fürsten führen, der König von Dänemark und der König von Preußen. Trotz meiner kategorischen Erklärung kam zwei Tage später Herr von Lucanus zu mir, um mich noch für die Annahme des Herzogstitels zu gewinnen. Bei mir wiederholten Abgabe nahm ich seine wachsende Verlegenheit wahr, die ich mir bald erklären konnte. Drei Tage später ist ich meinen Herzogstitel im „Reichsanzeiger“. Es war also ein „fait accompli“ geschaffen worden. Die Beförderung zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls war im Grunde nicht minder bedeutungslos für mich. Sie schuf mir einen Rang, den ich schon besaß. Es lagen in Sachen, und der Kaiser kam mit seinem Briefe, den er nach Wien richtete, an der Situation nichts ändern. Was soll mir alledem die Hebensart, er habe denselben Schmerz gefühlt wie beim Tode seines Großvaters; das ist einfach eine Unaufrichtigkeit. Der Kaiser hat mein Abschiedsgebot gar nicht erwarten können. Er hat um daselbe zu mir geschickt.

Bismarck erläuterte den ganzen Vorgang nicht ohne innere Bewegung. Ich sah, wie er den Schmerz noch einmal durchmachte und glaubte, daß es an der Zeit sei, der Unterredung ihren Schluß zu geben. Ich dankte also dem Fürsten für das mir so wichtige Vertrauen und daß die Abschrift des Abschiedsgebotes mein Zimmer nehmen zu dürfen. Bismarck erlaubte dies, nahm ein Kuvert aus dem Schreibtisch, legte das merkwürdige Aktenstück hinein und verließ es mit den Worten: „Damit seien Sie nicht sehen.“









## Erhebung einer Nachsteuer von Zündwaren.

1. Gemäß § 48 des Zündwarensteuerges. v. 10. IX. 1919 unterliegen der Nachsteuer u. a. alle Zündwaren, die sich am 1. Oktober d. J. im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kaffeehäusern, Logen u. ähnl. Vereinigungen befunden haben.
2. Zündwaren i. S. des Gesetzes sind:
  - a. Zündhölzer, Zündstängelchen, ferner Zündstäbchen aus Strohhalm, Papp oder sonstigen Stoffen,
  - b. Zündkerzen aus Stein, Wachs oder ähnl. Stoffen,
  - c. Feuerzeuge für Zündzwecke, auch wenn sie, um gebrauchsfähig zu werden, mit Zündmetall, Docht oder ähnlichen Teilen versehen werden müssen,
  - d. Zündsteine und Zündschienen aus Zetstein oder anderem Zündmetall.
3. Die unter 2. a und b genannten aus dem Ausland eingeführten Zündwaren unterliegen außerdem noch dem Nachzoll.
4. Diejenigen Personen und Vereinigungen, die am 1. Oktober sich im Besitze steuerpl. Zündwaren befanden, werden aufgefordert, dieselben bis spätestens 25. ds. Mts. bei dem Kreissteueramt ihres Wohnortes anzumelden.
5. Vordrucke zur Anmeldung können von den Kreissteuerämtern, soweit sie nicht von denselben zugestellt werden, bezogen werden.
6. Hinterziehungen der Nachsteuer und des Nachzolls werden nach Maßgabe der Strafvorschriften des Zündwarensteuergesetzes geahndet.

Neuenbürg, den 19. Okt. 1919.  
**Bezirkssteueramt:**  
 Benz. R. A., Gef. Stelle.

## Versteigerung.

Samstag, den 18. Okt., nachm. 1/3 Uhr, verkaufe ich eine

### Schmiede-Einrichtung,

bestehend aus 1 Transmission, Ventilator, Glasbohr-, Bohrmaschine, Werkbank mit 2 Schraubstöcken, Amboss und Handwerkzeug; ferner 1 Jagwaffe, 1 Schnell- und 1 Brückenwaage, 1 Vordrucker, 1 Waschmaschine für Hand- und Motorbetrieb, 2 Räder Verbindungshölzer für Gas- und Wasserleitungen und Verschleißes.

Max Geuzle, Witwe.

### Gräfenhausen.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der verehlt. Einwohnerschaft von Gräfenhausen und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich am 15. ds. Mts. mein

### Sattler- und Tapezier-Geschäft

in Gräfenhausen im „Döfen“ eröffne u. empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten in Sattler-, Tapezier- und Polsterwaren bei prompter und reeller Bedienung.

Wohnungszoll  
**Karl Rapp, Sattler u. Tapezier.**

### Nach Pforzheim.

Suche auf 1. November bei hohem Lohn und freundlicher Behandlung ein tüchtiges

## Mädchen,

das selbstständig lochen kann. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

**Fran Frida Foerster,**  
 Pforzheim i. Baden, Bicklerstraße 2.

## Stottern

Angstgefühl, Stammeln, Nüsteln, Stöpfeln und andere Sprachstörungen beseitigt erfahrener Spezialist unter Garantie, wenn die Untersuchung keine organischen Fehler ergab, ohne Verursachung in kurzer Zeit. Keine Apparate, die im Mund oder auf dem Körper zu tragen sind etc. Einzelbehandlung. Amlich beglaubigte Dankschreiben Heiliter liegen zur Einsicht auf. Nicht zu verwechseln mit minderwertigem Anprobot.

**Südd. Spezialinstitut für Sprachstörungen**

Zweigdirektion für Baden,  
**Pforzheim, Dillsteinerstraße 3a.**  
 (Eingang Enststraße Café Dym.)

Öffnungszeiten: Werktags 9-2 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr.

W. Forstamt Postf. Post Feinach.

## Radelstammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 24. Okt. 1919, vormittags 11 Uhr im „Lamm“ in Neuenbürg aus Guten Agerbach, Riedelberg, Rehmühle Lengh: 49 St. Fo mit Fm.: 22 I., 19 III., 10 IV., 2 V., 1896 St. La. mit Fm.: 496 I., 448 II., 492 III., 281 IV., 174 V., 5 VI., Abschnitte 3 St. Fo. mit Fm.: 2 II., 121 St. La. mit Fm.: 71 I., 42 II., 11 III. RL. Losverzeichnis von der Forstdirektion, G. F. G., Stuttgart.

## Forstamt Meistern. Stammholz- und Beigholz-Verkauf.

Am Montag, den 20. Okt. nachm. 3 Uhr in Kleinemhof aus Staatswald Abt. 13 Wehlfeldens u. 17 Schumacher: 18 Ahorn mit 1,56 Fm. V. u. 0,34 Fm. VI. RL. 10 Akm. reiches Anbruchholz.

Neuenbürg.  
 Suche sofort 60-70 Jtr.

## Mostobst

zu kaufen. Auskunft bei

**Ehr. Titelinus.**

Neuenbürg.

## Spalierobst

hat abzugeben

**Wilhelm Röck,**  
 Brunnenweg.

Neuenbürg.  
 Kleinen Posten

## Heu

hat zu verkaufen  
**Ronnast, Gräfenhausersteige.**

## Hierher müssen Sie Ihre

## Felle

senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Markter bis zum Tisch. Ankauf v. Rehgeweihen. Gerben von Fellen. **E. Maltschhofer,** moderne Tierausstatterei, Pforzheim, Lindenstr. 52, Telefon 1501.

Wer zu nahbringendem Zweck

### Geld oder Kredit

benötigt, wende sich mit Darlegung sein. Verhältnis an die **ABDA, Allgemeine Betriebs- und Privat-Darlehen-Anstalt, Lahe i. Baden, Jammstr.** - Viele beglaub. Dankschreiben v. Personen jeden Standes beweisen die rasche, verschwiegene, angenehme u. vorzugsfreie Geschäftsbewirtschaftung. Zuschrift mit d. gekürzt. Briefaufschrift: **ABDA, Lahe i. Baden.**

### Abgabefarten

für die Lebensmittelversorgung sind vorrätig in der **G. Mees'schen Buchdruckerei**  
**Inh. D. Strom.**

## 6 Stück neue Fässer,

80-90 Liter haltend, hat zu verkaufen  
**Schmidt & Großkopf,**  
 Neuenbürg.

## Mostfass,

172 Liter haltend, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Enstälger-Schäftsstelle.

## Eine Frau

für die Wäscherei und ein jüngeres Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.  
**Dampfwäschanstalt**  
**Birkenfeld.**

Gleich wird per sofort ein ordentliches, fleißiges

**Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit bei gutem Lohn. Offerten sind zu richten an

**Hotel Ruf,**  
 Pforzheim, Baden.

## Fleisch. Mädchen,

welches lochen kann oder Lust hat, das Kochen zu erlernen, auf 1. November gesucht.  
**Näheres Orgelstraße 18 III, Stuttgart.**

Waldrennach.  
 Suche zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen

## Knacht,

der im Langholzfahren gut bewandert ist, bei hohem Lohn.  
**Friedrich Regelmann.**

Schäfte, Leder, und alle

## Schuhmacherartikel

empfehle billigst  
**M. Meller,**  
 Pforzheim, Schloßstr. 15 neben Bahnhof.

## Ziehharmonikas,

alte, können auf neue eingetauscht werden. Dasselbe sind 73 Stück gebrauchte zum Friedenspreis zu verkaufen. Reparaturen werden angenommen. Dasselbe ist ein gebrauchter **Grammophon**, mit oder ohne Platten sowie 1 **Geige**, 1 **Mandoline**, 1 **Konzert-Zither**, 2 **Pfeifen**, für Zuzuwertig passend, alles gebraucht, zu verkaufen.

## Gebrüder Hohnloser & Hohner,

Ziehharmonikamacher aus Bozen (Tirol),  
**Pforzheim, Bergstraße 27.**

## Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G., Filiale Pforzheim,

Westliche Karl-Friedrichstr. 76 = = = Telephon 323, 653, 656.  
 Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

**Kleiderzeuge, Kleider-Gattune, Dirndlstoffe, Schleierstoffe** auch für Gardinen sehr geeignet,  
**Hemdentuche, Baumwollflanelle, Futterstoffe, Flammcöper, rot, für Betten.**  
**Ph. Bosch, Wildbad**  
 — Telefon 32. —

## Das Sprengen von Baumstümpfen mit Komperit C

bringt Brennholz und wertvolles Material. Sämtliches zusammengebrühtes Material ist wieder eingetroffen und wird gegen Erlaubnischein abgegeben bei

**W. Beeri, Altensteig.**

**DIE STUTTGARTER KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE**  
 Gegründet im Jahre 1904  
**E. ZEPF'SCHES INSTITUT**  
 STUTTGART  
 — Jahresklassen I-VII, je nach Vorbildung versendet an Aufnahmesuchende Lehrpläne kostenlos.

Schwann.  
 Einen gut erhaltenen

## Kachelofen

hat zu verkaufen  
**Karl Wessinger.**

Birkenfeld.  
 Ein sehr schönes, trächtiges

## Mutterschwein

ist zu verkaufen.  
**Rischstraße Nr. 9. (Baden.)**

Gräfenhausen.  
 Einen Wurf schöne 4 Wochen alte

## Milchschweine

hat zu verkaufen  
**Wilhelm Schwaiger.**

## Neue Taschen-Fahrpläne

sind vorrätig.  
**G. Mees'sche Buchdruckerei**  
**Inh. D. Strom.**

Höfen a. d. Enz.  
 Ein schönes

## Zuchtrind

verkauft  
**Bodamer, Bodamerwälder**  
 bei der Epochenbrücke.

## Flechtenleiden

Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prospekt gratis. **Sanitas-Verlag**  
 Halle a. S. 328.

## Anfragen auf Chiffre-Inferate

wolle werks Auskunfterteilung von den Anfragenden stets das Rückporto beigefügt werden. Am einfachsten dürfte es sein, zu diesem Zweck Doppelpostkarten mit Rückantwort zu verwenden.

## Geschäftsstelle d. „Enstälger“.

## H. M.

Heute abend „Anker“.

**Antliche Kurse**

mitgeteilt von der Bankfirma **Voer & Glend, Karlsruhe i. B.**

6 Proz. Kriegsanleihe	80%	Allgem. Gl. Anl.	220%
Bad. Gläub. Anl.	90%	Baier. Gl. Anl.	115%
do. 1898	92%	Böhm. Gl. Anl.	119%
Bayeren	78%	Öst. Anl. u. Soda Anl.	439%
Württemberg	89%	Deutsche Roll-Anl.	225%

Deutsche Schweiz 100 Francs — N 484  
 Deutscher Holland 100 Gulden — N 1025